

Inhaltsverzeichnis

1 Einführung	1
2 Problemskizze, Forschungsstand und Fragestellung	7
2.1 Flüchtlinge oder Geflüchtete? – Implikationen der Gegenstandskonstruktion.....	8
2.1.1 Flüchtlinge als rechtliche Statusdefinitionen.....	10
2.1.2 Geflüchtete als Produkt multifaktorieller Migrationsprozesse.....	14
2.1.3 Geflüchtete als handlungsmächtige Subjekte.....	16
2.1.4 Geflüchtete als Produkt von Zuschreibungsprozessen.....	18
2.1.5 Konsequenzen für die Forschungsausrichtung	20
2.2 Asyl- und aufenthaltsrechtliche Vorgaben als allumfassende Bedingungen der Lebensführung	23
2.2.1 Überblick: Formen des Aufenthaltes und Schutzes.....	25
2.2.2 Ökonomische Dimension: Zugang zum Arbeitsmarkt, Beschäftigungsformen und das Asylbewerberleistungsgesetz.....	26
2.2.3 Räumliche Dimension: Residenzpflicht und der Zugang zu Wohnraum	29
2.2.4 Soziale Dimension: Soziale Netzwerke und gesundheitliche Versorgung.....	31
2.2.5 Exkurs: Die ‚Bleibeperspektive‘ – eine weitreichende politische Konstruktion.....	34
2.2.6 Schlussfolgerungen: Befunde zum „totalen Flüchtlingsraum“.....	36
2.3 Strategien der Lebensführung unter asyl- und aufenthaltsrechtlichen Bedingungen – Stand der Forschung.....	37
2.4 Leerstellen der Fluchtforschung	40
2.4.1 Das Bewusstsein der Geflüchteten über ihre eigene Lage	41
2.4.2 Herleitung der Forschungsfragen	42
3 Zum Verhältnis von Sein und Bewusstsein – Theoretische Zugänge	47
3.1 Anomietheoretische Ansätze	47
3.1.1 Grundlagen nach Durkheim und Merton	48
3.1.2 Ergänzungen der Theorie	54
3.1.3 Kritische Einordnung.....	56
3.1.4 Schlussfolgerung: Leistung und Übertragbarkeit der Theorie für die Forschungsfrage	58

3.2	Theoretische Zugänge zur Konstitution des Selbstkonzeptes	
	Geflüchteter.....	60
3.2.1	Entstehung des Selbstkonzeptes.....	60
3.2.2	Korrekturversuche angegriffener Selbstkonzepte.....	64
3.2.3	Schlussfolgerung: Leistung und Übertragbarkeit der Theorie für die Forschungsfrage.....	66
3.3	Zusammenführung: Ein erweiterter Anomieansatz.....	67
4	Methodisches Vorgehen der Untersuchung	69
4.1	Verstehenskonzepte aus der Perspektive der Betroffenen.....	71
4.1.1	Erkenntnistheoretische Grundannahmen	71
4.1.2	Einordnung erkenntnistheoretischer Streitpunkte im Kontext des Forschungsvorhabens.....	74
4.1.3	Methodologische Konsequenz: Ein rekonstruktiv-interpretativer Forschungsansatz	78
4.2	Forschung in einem politisierten Feld? – Herausforderungen der qualitativen Forschung im Kontext Flucht	80
4.2.1	Beforschte und Forschende – Eine besondere Beziehung.....	81
4.2.2	Aporien der Forschungsethik im Kontext Flucht.....	82
	4.2.2.1 Berücksichtigung von Vulnerabilität vs. Entmündigung der Geflüchteten.....	84
	4.2.2.2 Spannungen zwischen dualem Imperativ und der Produktion von Herrschaftswissen	86
	4.2.2.3 Sparsamkeit der Daten vs. Prinzip der Offenheit.....	90
	4.2.2.4 Informierte Einwilligung vs. strukturelle Unfreiheit	91
4.2.3	„Unsichtbare“ Teilnehmende: Die Rolle der Gatekeeper.....	94
4.2.4	„ <i>Ich habe B1, kenne ich Deutsch gut, wirklich.</i> “ – Umgang mit Sprache in der Datenerhebung und -auswertung.....	96
4.2.5	Schlussfolgerung: Unbequeme Beteiligung, unerwünschte Ermächtigung?.....	98
4.3	Untersuchungsdesign	100
4.3.1	Problemzentrierte Interviews	100
4.3.2	Feldzugang, Erhebungsablauf und Theoretical Sampling.....	102
4.3.3	Transkription und Feldnotizen	107
4.3.4	Auswertungsverfahren.....	110
4.4	„ <i>Ist diese Geschichte gut für dich?</i> “ – Adressierungen und Positionierungen im Interview.....	113
4.4.1	Das Werben um Anerkennung einer prekären Lebenssituation.....	114
4.4.2	Die Möglichkeit zur Darstellung der eigenen Perspektive.....	116

4.4.3	Interessierte Blicke? Beurteilungskonflikte zwischen Interviewpartner*innen und Forscherin	118
4.4.4	„Bekenntnisse“ zur Mehrheitsgesellschaft	120
4.4.5	Vermeintliche Neutralität – Selbstpositionierungen in einer unnatürlichen Gesprächssituation	121
4.4.6	Schlussfolgerung: (Notwendige) Erkenntnisgrenzen.....	123
5	Fallauswertungen.....	127
5.1	Vorbemerkungen	127
5.2	Kamal. „ <i>I would say, it’s a new start. Forget everything you’ve learned in your life. Expend your comfort zone.</i> “	128
5.2.1	Biografische Skizze, Kontaktaufnahme und Interviewsetting.....	128
5.2.2	Auswertung	130
5.2.2.1	Das Asyl- und Aufenthaltsrecht: Bewältigungserfordernis und beschränkende Rahmenbedingung der Lebensführung.....	130
5.2.2.2	Widersprüchliche Beziehungen: Die Peergroup als Zufluchtspunkt und Zwangsgemeinschaft	131
5.2.2.3	Demut, Genügsamkeit und der ‚Vergleich nach unten‘ – Kamals Einordnung der eigenen Lebenslage als Geflüchteter.....	133
5.2.2.4	Stigmatisierung als fehlende ‚Gewöhnung‘ der Mehrheitsgesellschaft..	135
5.2.2.5	Anpassungsbereitschaft als Bringschuld eines Geflüchteten	137
5.2.3	Zusammenfassung	138
5.3	Najim. „ <i>Deutscher kann sich wünschen, entscheiden. Aber Migranten – nein. Wenn ich hierbleiben will, ich muss verstehen, was dieses Land braucht von mir. Damit ich das auch machen kann.</i> “	139
5.3.1	Biografische Skizze, Kontaktaufnahme und Interviewsetting.....	139
5.3.2	Auswertung	140
5.3.2.1	Der Status als Geflüchteter als Erfahrung der ‚Ent-menschlichung‘.....	140
5.3.2.2	Legitimationszwang für die eigene Fluchtbiografie gegenüber der Aufnahmegesellschaft.....	141
5.3.2.3	Die eigene Nützlichkeit als Weg zur dauerhaften Aufenthaltserlaubnis	142
5.3.2.4	Leistungswille als Mittel – Najims Erwartung einer erfolgreichen Integration als ‚faire‘ Entsprechung seiner Anstrengungen	143
5.3.2.5	Stigmatisierungs- und Ausgrenzungserfahrungen als Frage von ‚guten‘ und ‚schlechten‘ Ausländern.....	144
5.3.2.6	Ambivalente Kompensationsversuche auf negative Zuschreibungsprozesse: Najims Schwanken zwischen Stolz und Ringen um Akzeptanz	146
5.3.3	Zusammenfassung	149

5.4	Yara. „ <i>Ja, ich mach das allein. Aber wenn ich Hilfe brauche, Wasser holen oder so, dann kommt mein Bruder. Aber wenn Papiere oder so, das mache ich alleine. Das kann er nicht. [...] Deswegen mache ich das alles alleine.</i> “	149
5.4.1	Biografische Skizze, Kontaktaufnahme und Interviewsetting.....	149
5.4.2	Auswertung.....	150
5.4.2.1	Die Angst vor der dauerhaften Trennung der Familie durch asylrechtliche Verteilungsvorgaben	150
5.4.2.2	Untertauchen als Bewältigungsstrategie der unvorhersehbaren Situation	152
5.4.2.3	Widersprüchliche Beziehungen: Die Peergroup als Anlaufstelle und Ausbeutung	154
5.4.2.4	Orientierung in der neuen Lebenssituation – Yaras Kampf gegen die Institutionen der Mehrheitsgesellschaft	155
5.4.2.5	Ambivalente Rolle der Versorgerin: Selbstermächtigung und Hürde der selbstbestimmten Lebensführung.....	156
5.4.3	Zusammenfassung	158
5.5	Zahir. „ <i>Ich hatte alles, ein Leben, eine Familie. [...] Jetzt ich habe nichts mehr. Alles kaputt. Alles kaputt.</i> “	160
5.5.1	Biografische Skizze, Kontaktaufnahme und Interviewsetting.....	160
5.5.2	Auswertung.....	162
5.5.2.1	Zahirs Wunsch nach Sicherheit in einer unkontrollierbaren Situation	162
5.5.2.2	Das Leben als Geflüchteter als totale Verlusterfahrung.....	164
5.5.2.3	Widersprüchliche Beziehungen: Der Druck der Existenzsicherung der zurückgebliebenen Familie.....	165
5.5.2.4	Trennung von der Familie: Zentrales Bewältigungsnetzwerk entfällt ...	166
5.5.2.5	„Gescheiterte“ Anpassung: Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung.....	167
5.5.3	Zusammenfassung	168
5.6	Bakr. „ <i>Weil, ich bin mistakeless hier. Ich bin Rohingya, ich kann nicht sein in Bangladesch [...]. Und ich kann so auch nicht hier sein.</i> “	169
5.6.1	Biografische Skizze, Kontaktaufnahme und Interviewsetting.....	169
5.6.2	Auswertung.....	170
5.6.2.1	Die Staatenlosigkeit – Bakrs Lebensführung im Zustand absoluter Perspektivlosigkeit.....	170
5.6.2.2	Fortwährende Integrationsbemühungen als aussichtsloser Kampf gegen gesellschaftlichen Ausschluss.....	171
5.6.2.3	Bakrs Versuche, den rechtlichen Ausschluss ökonomisch zu umgehen	172
5.6.3	Zusammenfassung	174
5.7	Ergänzende Perspektiven von Expert*innen.....	175

6	Fluchtspezifische Anomietendenzen – Widersprüche der Lebensführung.....	189
6.1	Die verinnerlichte Zielvorgabe: Der Integrationserfolg.....	189
6.2	Asylrecht als Verunmöglichung der eigenen Handlungsfähigkeit.....	190
6.3	„Flüchtling-Sein“ – Ein allumfassendes Identitätsmerkmal.....	192
6.4	Ambivalente Rolle milieuspezifischer Netzwerke bei den Bewältigungserfordernissen: Abgrenzung vs. Abhängigkeit.....	194
6.5	Selbstbestimmt leben wollen in fremdbestimmter Lebenssituation	196
6.6	Schlussfolgerung: Das anomische Potenzial des Daseins als Geflüchteter.....	197
7	Kreative Anpassungsversuche: Sozialmoralische Deutungen der Effekte des Flüchtlingsstatus	201
7.1	Idealismus der Rechtschaffenheit.....	201
7.2	Leistungsbereitschaft als Eintrittskarte in die Mehrheitsgesellschaft.....	203
7.3	Kampf um das Selbst – Abgrenzungsversuche zwischen personaler Identität und Status	204
7.4	Distinktionsansprüche – Abwertung anderer als Strategie der Aufwertung des Selbst	206
7.5	„Innovative“ Bewältigungsversuche	207
7.6	Schlussfolgerung: Der Kampf um ideelle Anerkennung.....	208
8	Diskussion und Einordnung in sozialarbeitswissenschaftliche Diskurse	213
8.1	Schlussfolgerungen zur empirischen Reichweite und weitere Forschungsbedarfe	213
8.2	Pädagogische Adaptionen und Fortschreibungen gesellschaftlicher Widersprüche	216
8.3	Ausblick	222

Literaturverzeichnis	225
Rechtsquellenverzeichnis	247
Zusammenfassung.....	249
Summary	251